

Diskussionsrunde: Physikpraktikum für Mediziner

Martin Böckmann-Barthel (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Mathias Stölzer (Martin-Luther-Universität Halle)

Das Praktikum Physik in der Humanmedizin ist im Vergleich zu anderen Nebenfachpraktika durch eine hohe Homogenität der Rahmenbedingungen charakterisiert: Die Teilnehmerzahlen sind hoch und konstant. Der zu behandelnde Stoff ist durch die Approbationsordnung (ÄApprO) und den zugehörigen Gegenstandskatalog (IMPP-GK) festgelegt. Auch wird zunehmend eine medizinspezifische Ausrichtung eingefordert. Die organisatorische Umsetzung muss in Zusammenhang mit der Vorlesung Physik für Humanmedizin gesehen werden und ist bei den verschiedenen Universitäten sehr unterschiedlich. Dies gilt bereits für den in der ÄApprO beschriebenen "klassischen" Studiengang, umso mehr aber für die wachsende Zahl praxisorientierter "Modellstudiengänge", die die naturwissenschaftlichen Fächer häufig in andere Fächer einbinden. Um einen Überblick über die Organisationsformen zu gewinnen, haben wir vor kurzem eine Online-Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse von bis dato 15 Universitäten werden nun zusammengefasst präsentiert.

Wir streben an, die an der Lehre in der Humanmedizin Beteiligten enger zu vernetzen, um typische Herausforderungen gemeinsam angehen zu können. Dazu werden wir Diskussionspunkte vorschlagen, die uns aktuell als vordringlich erscheinen. Dazu zählt auch die Entwicklung des Medizinstudiums nach der Novelle der ÄApprO 2020. Es soll zudem besprochen werden, inwiefern dem Wunsch von Seiten des Medizinischen Fakultätentages nach einem institutionellen Ansprechpartner zu Fragen der Lehre der Physik entsprochen werden kann.